

Die Änderung der Welt ...

Chile, Allende und die

Unidad Popular bis zum 11.9.1973

... und wir, heute, dort und hier



**Kundgebung
mit Reden, Musik und
Performance**

**Freitag, den 11. September 2026 von 14 bis 19 Uhr
auf dem Allende-Platz in Hamburg Rotherbaum
Uni Hamburg**



Bündnis ► Freiheit ► Gleichheit ► Solidarität @bundesfgrs

„Seid euch gewiss: Viel früher, als man vielleicht denkt, werden sich die großen Alleen wieder öffnen, durch die der freie Mensch schreiten wird, um eine bessere Gesellschaft aufzubauen.“

Diese Worte sprach Salvador Allende am 11. September 1973 während des Staatsstreichs in Chile aus dem Präsidentenpalast La Moneda in Santiago. Zu diesem Zeitpunkt war La Moneda von chilenischen Streitkräften umstellt, die einen Staatsstreich gegen die Regierung der Unidad Popular durchführten. Während des Vormittags blieb Allende im Präsidentenpalast und richtete mehrere Radiobotschaften an die Bevölkerung. Kurz nach seiner letzten Ansprache wurde La Moneda bombardiert und Salvador Allende (Präsident Chiles von 1970-1973) ermordet.

Die Begründung? Die Einschätzung des US-amerikanischen Geheimdiensts war, dass ein Sieg Salvador Allendes den Zusammenhalt der US-Hegemonie gefährden und einen psychologischen Rückschlag für die USA sowie einen deutlichen Fortschritt für den Marxismus weltweit bedeuten würde.

Internationale Politik kann nicht von den ökonomischen Verhältnissen getrennt werden, die den Kapitalismus strukturieren. Die Macht des Imperialismus äußert sich nicht allein durch militärische Gewalt, sondern ebenso durch das Elend, die Konkurrenz, durch Sanktionen und monopolistische Kontrolle über natürliche Ressourcen, Arbeitskraft und Handelsbeziehungen. Die grundlegende Frage für uns lautet daher nicht nur, wer über Waffen und militärische Macht verfügt, sondern auch: Wessen Interessen und welches ökonomische System sollen die internationalen Beziehungen tragen? Wessen Welt ist die Welt?

Das Programm Allendes und Unidad Popular wandte sich gegen jede ausländische Intervention und verteidigte das Recht jedes Volkes, über sein eigenes Schicksal zu bestimmen. Menschenwürde, sozialer Fortschritt und Frieden sollten von den Produzierenden für die Mehrheit durch Verstaatlichung der Schlüsselindustrien, soziale Programme (Bildung, Gesundheit, Rente) und durch internationale Solidarität in der Außenpolitik verwirklicht werden. Dieses Programm ist bis heute ein Antidote gegen Imperialismus.

Dazu gehörte auch die Freundschaft mit dem sozialistischen Kuba und progressiven Bewegungen weltweit. Bis heute erkämpft die sozialistische Revolution der Inselrepublik – gegen eine jahrzehnte lange völkerrechtswidrige Blockade der USA – Gesundheit und Bildung für Alle weit über die Karibik hinaus.

Venezuela und seine soziale Massenbewegung representieren eine politische, ökonomische und geopolitische Alternative zumidest für Länder Lateinamerikas. Palästina verdichtet, wie notwendig gegen Besatzung und Genozid tagtäglich internationale Solidarität erforderlich ist. Die BRICs-Staaten und multipolarer internationaler Handel können als Ausweg aus der krisenhaften Enge alter Verhältnisse gelten; sie sollen deshalb seitens der NATO-Ländern als neue „Feinde“ inszeniert und unterdrückt werden. Dazu dienen auch militärische Vorbereitungen in Europa und Manöver wie „Red Storm Charlie“ in Hamburg. Die Herrschenden rücken die Logik militärischer Sicherheit und Dominanz in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens.

In unserer Gegenwart des Übergangs vom zerstörerischen alten Regime der Kolonisatoren in eine neue Welt ist elementar: Der Kampf um menschenwürdige Arbeit, Bildung, Gesundheit, bezahlbaren Wohnraum und soziale Sicherheit ist der Kampf für Frieden und Völkersouveränität. Hier und überall, in internationaler Solidarität verbunden! Die Erfahrung Salvador Allendes und der chilenischen Unidad Popular zeigen, dass der Klassenkampf nicht verschwindet, wenn die arbeitenden Menschen die Regierung übernehmen. Im Gegenteil: Er kann sich verschärfen, sobald ein politisches Projekt versucht, bestehende Eigentumsverhältnisse mit Gewalt gegen historische Sprünge zu verteidigen.

Die sozialistische Erfahrung von 1970-1973 zeigte jedoch auch, dass keine Gewalt den historischen Widerspruch zwischen Ausbeutung und Emanzipation beseitigt – außer die „sanfte Gewalt der Vernunft über die Menschen“ (Bertolt Brecht). Die großen Alleen bleiben dort offen, wo die Völker darum kämpfen, die Souveränität über ihre Arbeit, ihre Ressourcen und ihre historische Entwicklung zu gewinnen: Würde Aller statt Vorteile für Einzelne! Völkerrecht statt Gewalt! Wider die Ausbeutung, die Emanzipation! So ist es.

**In Erinnerung an Salvador Allende und das Erbe der „revolucion con empanadas y vino“ wollen wir die Kundgebung gestalten und diesen Kampf fortführen.
Hasta la Victoria!**

Kundgebung mit Vorträgen, Musik und Performance

11. September 2026 * 14 bis 19 Uhr * Allende-Platz (Uni Hamburg)

mit Beiträgen von

**César Gonzalez (Chile), Xiaomara Tortoza (Venezuela) und weiteren Aktivisten aus Chile, Kuba, Venezuela, Peru, Ecuador, Iran, Schottland und Hamburg,
mit Gewerkschaftern, Jugendorganisationen und Uni-Mitgliedern und
mit Musik von Hugo Leyton · Coca Candy ·
Duo Peken · Shine B · Sebastian Catalan.**